

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr 240

Donnerstag, 14. Oktober 1926.

101. Jahrgang

Dr. Brauns über die deutsche Sozialpolitik.

Der Reichsarbeitsminister in Nürnberg.

In Nürnberg, 14. Okt. Auf der gestrigen öffentlichen Tagung des Hauptauschusses des Deutschen Gewerkschaftsbundes sprach als erster Redner Reichsarbeitsminister Dr. Brauns. Er führte etwa folgendes aus: Der alte Satz „l'etat c'est moi“ hat heute keine Gültigkeit mehr. Der Staat ist nicht mehr die Regierung. Das Volk ist heute der Staat bezw. die Volksvertretung, und die in dieser sitzenden Parteien. Die Gewerkschaftsbewegung in den ersten Nachkriegsjahren, ebenso inflationär aufgelaufen wie alle wirtschaftlichen und Verwaltungsbetriebe, hat sich bis zur Stunde in hervorragender Weise konsolidieren können. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß z. B. der Deutsche Gewerkschaftsbund sich im wesentlichen hinter das Programm der Reichsregierung stellt. Natürlich ist auch die beste nationale Sozialpolitik nicht im Stande, eine Weltkrise zu beseitigen.

Die Anforderungen an unsere Sozialpolitik sind heute erheblich größer als je. Wichtige Gesetze und Maßnahmen harrten noch der Erfüllung. So das Arbeitsgerichts- gesetz, das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung und das Arbeiterschutzgesetz mit seinen sehr wichtigen Bestimmungen über die neue Arbeitszeitgesetzgebung. Deutschland steht in diesem letzten Punkte loyal auf dem Boden der Washingtoner Konvention. Das natürlich grundsätzlich, da das Inkrafttreten dieser Konvention bei verschiedenen maßgebenden Staaten, so in England und in Italien, auf Schwierigkeiten stößt. Es ist zu hoffen, daß das internationale Arbeitsamt, weiter aber auch die Presse in der ganzen Welt darauf dringen, daß hier Einmütigkeit erzielt wird.

Die Lohnpolitik ist in den letzten Monaten wieder mehr in den Vordergrund getreten. Schwierigkeiten liegen heute vor allem in der Tatsache, daß sich das Verhältnis der einzelnen Wirtschaftszweige zueinander vielfach grundlegend verschoben hat. Es ist wahr, daß die Arbeitslosenziffer an sich nicht durchweg auf einen ungünstigen Stand der Wirtschaftslage schließen lassen muß. Einzelne Betriebe und Industrien arbeiten vielfach unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen. Wo das nicht der Fall ist, laufen schon seit langem Bestrebungen, unterstützt vor allen Dingen von der Arbeiterschaft, die auf eine Rationalisierung der Betriebe und eine steigende Konzentration der Unternehmungen in allen solchen Fällen abzielen, wo durch Verbilligung eine Absatzsteigerung erreicht werden kann, die damit natürlich nicht nur der Wirtschaft, sondern auch der Arbeiterschaft Vorteile bringen muß. Gerade weil man von einer Rationalisierung und Zusammenlegung der

Betriebe letzten Endes eine Hebung der Kaufkraft und damit eine Besserung der Lebenshaltung erwarten können, hat sich die Arbeiterschaft mit diesen Dingen grundsätzlich abgefunden. Auch an sogenannte ungelernete Arbeiter wird vielfach heute eine höhere Anforderung gestellt. Man wird in den Industriezweigen, die unter günstigen Bedingungen arbeiten, das Verlangen der Arbeiterschaft auf eine Beteiligung am Ertrage allgemein als berechtigt hatten müssen, wenn sie andererseits sich bereit erklären, die Folge eines schlechten Geschäftsganges in gewissem Maße mitzutragen. Aus Lohn erhöhungen in Gewerben mit guter Geschäftslage werden daher nicht ohne weiteres Lohnforderungen in anderen Gewerben abgeleitet werden können, die unter ganz anderen Bedingungen arbeiten müssen. Es gibt also heute keine starre Linie in der Lohngestaltung. Sich über die Grundsätze der Lohnpolitik zu verständigen und sie in praktischer Weise durchzuführen, ist in erster Linie Aufgabe der Parteien selbst. Die Verbindlichkeitsklärung muß eine Ausnahmestellung bleiben. Wollte man das System der Verbindlichkeitsklärung als zu häufig anwenden, so würden darunter nur die Gewerkschaften, also die berechtigten Interessenvertreter der Arbeiterschaft leiden.

Deutschland kann heute noch auf seine Sozialpolitik in vollem Maße stolz sein.

Unsere Sozialpolitik hat internationale Geltung. Die sozialpolitische Einstellung des deutschen Volkes ist ein Stück deutscher Kultur und muß als solches bewertet werden. Es wird dies um so leichter sein, als auch das Unternehmertum neue Formen annimmt. Bezeichnend ist die Tatsache, daß Rußland z. B. immer wieder auf die Hilfe des Kapitalismus und zwar des internationalen, angewiesen ist. Es ist also der Beweis erbracht, daß mit kommunistischen Wirtschaftsprinzipien nicht viel zu erreichen ist. — Die Rede des Reichsarbeitsministers wurde mit großem Beifall aufgenommen und darauf noch die im übrigen recht lebhaft Aussprache fortgesetzt. Eine Reihe von Entschliefungen wurden zum Schluss angenommen, über die wir an anderer Stelle berichten werden.

Das Arbeiterschutzgesetz fertiggestellt.

In Berlin, 14. Okt. Nach eingehender Beratung mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie den Länderregierungen, ist, wie die Morgenblätter erfahren, der Entwurf des Arbeiterschutzgesetzes fertiggestellt worden und wird Ende Oktober dem Reichskabinett vorgelegt werden.

Um die Rückgabe des Saargebiets.

Poincaré gegen vorzeitige Rückgabe

In Paris, 14. Okt. Poincaré erklärte gestern nachmittag einer Gruppe elsasslothringischer Kaufleute, die von ihm empfangen wurde, daß die Regierung entgegen den Gerüchten in der deutschen Presse keineswegs die Absicht habe, das Saargebiet vor Ablauf der Frist des Versailler Vertrages aufzugeben oder an Deutschland zu übertragen. Poincaré, der in der Präsektur von Straßburg politischen Persönlichkeiten des Elsaß eine Audienz gab, beschäftigte sich ferner mit der Frage des Heimathundes. Der Deputierte Elsaß-Lothringens verlangte die Aufhebung der Sanktionen gegen den Heimathund, während der Senator Taufflieb die Aufrechterhaltung der Sanktionen forderte. Im übrigen besuchte Poincaré weiter Volksschulen in Straßburg und Umgebung.

Aus dem besetzten Rheinland.

Keine Verminderung der Rheinlandbesatzung.
In Berlin, 14. Okt. Pariser Berichte über eine Verminderung der Rheinlandbesatzung um etwa ein Drittel können in Berlin amtlich nicht bestätigt werden. Nach deutschen Feststellungen hat sich die Besatzung in der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. September um etwa 4700 Mann vermindert, am 15. September zählte man etwa 84 000 Franzosen, 8000 Engländer und 7000 Belgier, zusammen 79 000 Mann. Eine weitere Reduzierung der Truppen liege durchaus im Sinne der angebahnten Verständigungspolitik.

Wie von zuständiger Pariser Stelle verlautet, ist in der gestrigen Unterredung Briand mit General Guillaumat von einer Verminderung der französischen Besatzungstruppen im Rheinland keine Rede gewesen. Auch in der Umgebung des Kriegsministers Painlevé legt man auf diese Feststellung Wert und erklärt alle derartigen Gerüchte zum mindesten als verfrüht.

Ein neuer Zwischenfall.

In Berlin, 14. Okt. Wie die „Voss. Zig.“ aus Düren meldet wurde in der letzten Nacht ein Anfall von 2 französischen

Soldaten, die einen Polizeihund bei sich führten, mit einem Revolver bedroht und einer kleinen Barocktafel beraubt. Es gelang einem Polizeibeamten, einen der Täter festzustellen und von einem französischen Gendarmen in Haft nehmen zu lassen.

Typhus unter den französischen Truppen in Mainz.

In Berlin, 14. Okt. Das B. L. meldet aus Mainz, daß unter den in der ehemaligen Meincaserne untergebrachten französischen Truppen der Typhus ausgebrochen ist.

Deutscher Wahlsieg in Eupen-Malmédy.

In Brüssel, 14. Okt. Der Ausfall der Gemeinderatswahlen in Eupen und Malmédy und St. Vith stellt ein überwältigendes Bekenntnis der annektierten Gebiete zum deutschen Mutterlande dar. Aus den Stimmzählen, die aus 30 Gemeinden des Belgien überantworteten Gebietes bekannt sind, geht hervor, daß 22 000 Stimmen auf deutsche Kandidaten entfielen. 11 Belgier und valorisierte Deutsche brachten es noch nicht auf 1000 Stimmen und diese sollen zum größten Teil von den aus Brüssel in das annektierte Gebiet entsandten Beamten abgegeben sein. In Eupen wurden gewählt 5 (deutsche) christliche Demokraten, 6 Kandidaten der (deutschen) christlichen Wählervereinigung, 2 Mitglieder der (prodeutschen) Sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Der Führer der Sozialdemokraten, Weiß, wird den Antrag, in der Gemeinde Eupen eine geheime Abstimmung anlässlich der Frage, wieder zu Deutschland zu gehören, zu organisieren, im neuen Rat sofort wieder behandeln lassen. Es ist jetzt sicher, daß der Antrag angenommen werden wird und daß, wenn sich Brüssel wenigstens nicht einmischte, noch vor Ende dieses Jahres in dieser Gemeinde ein Volksreferendum stattfinden wird. Dieses Referendum hat selbstverständlich zunächst nur ratgebende Bedeutung. Auch die andern Gemeinden des annektierten Gebietes haben, soweit die Ergebnisse vorliegen, einen deutschen Gemeinderat bekommen.

Tages-Spiegel.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns sprach auf der Tagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Nürnberg über deutsche Sozialpolitik.

Gerüchte über eine weitere Verminderung der Besatzungstruppen werden von deutscher wie von französischer Seite dementiert.

Poincaré hat sich in einer Rede in Straßburg gegen eine vorzeitige Rückgabe des Saargebietes an Deutschland ausgesprochen.

Der preussische Landtag hat das Trennungsgesetz für die beiden Provinzen Ober- und Niederschlesien angenommen.

In letzter Zeit aufgetauchte Gerüchte über die Absicht des Kaisers, nach Deutschland zurückzukehren, werden von amtlicher Stelle dementiert.

In Frankreich wächst die Opposition gegen die Ratifizierung des Schuldenabkommens mit Washington.

Die Verhandlungen zwischen den Sowjetführern Stalin und Trotski haben zu einer Annäherung geführt. Trotski soll bereit sein, einen Kompromiß abzuschließen.

Keine Rückkehr Wilhelms II. nach Deutschland.

In Berlin, 14. Okt. Zu den in der Presse der verschiedensten Länder wiederholt aufgetauchten Meldungen, daß der ehemalige deutsche Kaiser binnen kurzem nach Deutschland zurückzukehren beabsichtige und daß mehrere ausländische Regierungen aus diesem Grunde bei der niederländischen Regierung Schritte unternommen hätten, erfahren die Morgenblätter aus Amsterdam, daß bei der niederländischen Regierung weder von der Seite des ehemaligen Kaisers noch von Seiten irgend einer ausländischen Regierung Schritte mit Bezug auf die Möglichkeit einer Rückkehr des Kaisers nach Deutschland unternommen worden sind. In amtlichen Kreisen glaubt man zu wissen, daß der Kaiser selbst einer Rückkehr nach Deutschland abgeneigt ist.

Vom Völkerbund.

Die Schaffung neuer Beamtenstellen für Deutschland.
In Genf, 14. Okt. Gestern vormittag hat eine Zusammenkunft zwischen Albert Thomas und den Vertretern des Reichsarbeitsministeriums, Ministerialdirektor Söhler und Ministerialrat Flaig, stattgefunden, in der über die im Bund bereits vorgeschlagene Schaffung neuer Beamtenstellen des internationalen Arbeitsamtes für Deutschland verhandelt worden ist. Es handelt sich hierbei um die Klärung formeller Fragen.

Ambildung des tschechischen Kabinetts.

Das Prager Kabinet Cerny zurückgetreten. — Das tschechische Mehrheitskabinet Svehla bereits gebildet.

In Prag, 14. Okt. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Cerny fand gestern ein Ministerrat statt, bei dem die Demission beschlossen hat. Ministerpräsident wird Dr. Svehla. Er hat dem Präsidenten der Republik die neue Kandidatenliste bereits vorgelegt. Die Liste des neuen Kabinetts hat folgendes Aussehen:

Ministerpräsident: Dr. Svehla (tsch. Agrarier), Außeres: Dr. Beneš (Beamter), Inneres: Cerni (Beamter), Finanzen: Englisch (Beamter), Handel: Peroutka (Beamter), Krieg: Ubrzal (tsch. Agrarier), Arbeiten: Horak (tsch. Gewerkepartei), Justiz: Prof. Mayr-Härtling (deutsch-östr. Soz.), Fürsorge: Grdinko (tsch. Agrarier), Unterricht: Hodscha, Post: Prof. Spina (deutsch. Agrarier), Eisenbahn: Rosel (tsch. kath. WP.), Slovakei: Kallay (Beamter).

Die Mitglieder des neuen Kabinetts sind gestern abend um 9 Uhr nach Topolitschan, zum Sommerhof Masaryks, gefahren, wo heute die Vereidigung stattfinden soll. Die ursprüngliche Ministerliste hat übrigens noch einige Änderungen erfahren. Prof. Spina übernimmt das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Hodscha wird Ackerbauminister, Grdinko Unterrichtsminister. Die Prager Morgenpost nennt die Ernennung zweier deutscher Minister einen Sieg der Vernunft. Wirtschaftlich seien die beiden Nationen auf einander angewiesen, aber der tschechische Idealismus habe diese Arbeit solange nicht zugelassen, bis die gesamte Wirtschaftspolitik in eine verhängnisvolle Sackgasse geraten sei.

Kleine politische Nachrichten.

Neue Strafbestimmungen im besetzten Gebiet. Die interalliierte Rheinlandkommission hat im Zusammenhang mit der Aenderung der Bestimmungen der Ordonnanz 308 die folgenden Strafbestimmungen neu herausgegeben: Wer gegen Verordnungen, Anweisungen und Entscheidungen der Hohen Kommission und gegen Befehle, die von den Militärbehörden im Rahmen ihrer Zuständigkeit und ihrer Befugnisse gegeben sind, verstößt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und einer Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Deutsch-französischer Zwischenfall in Paris. Etwa zwanzig Studenten der Action française drangen in das Klublokal der deutschen Studenten in Paris ein und versuchten, die deutschen Studenten zu provozieren. Infolge der ruhigen Haltung der Deutschen wurden ernsthaftere Zwischenfälle vermieden. Die französischen Studenten, die noch Verstärkung erhielten, wurden von zwei französischen Polizeibeamten zur Ruhe ermahnt und verließen das Klublokal, ohne ihr Ziel erreicht zu haben.

Frankreichs Wiederaufbau. Die Vossische Zeitung meldet: Minister Lardieu teilt mit, daß von 133 000 zerstörten und beschädigten Gebäuden im Misne-Gebiet gegen 110 000 wiederhergestellt wurden. Von 961 industriellen Anlagen der Vorkriegszeit seien 813 wieder in Betrieb genommen.

Wiederaufleben der Kämpfe gegen die Druzen. Wie aus Haifa gemeldet wird, haben die Druzen große Verstärkungen erhalten, sodaß es in den letzten Tagen bei Sueda wieder zu schweren Kämpfen gekommen ist.

Die Koalitionsverhandlungen in Preußen.

Zur Frage der Großen Koalition.

Am Berlin, 13. Okt. Zur Frage der Regierungsumbildung in Preußen erfahren wir: Das Zentrum hat der Deutschen Volkspartei zugesagt, mit den beiden anderen Koalitionsparteien Fühlung zu nehmen, inwieweit sie grundsätzlich bereit seien, über die Frage der Bildung der Großen Koalition zu verhandeln. Daraufhin ist das Zentrum heute vormittag an die Demokraten und Sozialdemokraten herangetreten. Mit den Demokraten wurde Übereinstimmung dahin erzielt, daß es zweckmäßig sei, Verhandlungen durch den Ministerpräsidenten selbst führen zu lassen. Die Demokraten erklärten sich damit einverstanden, daß das Zentrum eine entsprechende Anregung an den Ministerpräsidenten gelangen lasse.

Dr. Bell bei der hessischen Regierung.

Am Darmstadt, 13. Okt. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, ist zum Besuch der hessischen Staatsregierung in Darmstadt eingetroffen. Er besuchte zunächst den Staatspräsidenten und nahm dann an einer Sitzung des hessischen Staatsministeriums teil. Bei seiner Ansprache wies der Minister unter Berufung auf die vertraulichen Verhandlungen im Auswärtigen Ausschuss am vergangenen Freitag, in denen der Fall Gernersheim mit den anderen tief bedauerlichen Zwischenfällen erörtert wurde, darauf hin, daß er den größten Wert darauf lege, sich persönlich über die Vorgänge zu informieren und an deren restloser Aufklärung auch seinerseits mitzuwirken. In den Verhandlungen mit der hessischen Regierung wurde die schwierige finanzielle Lage des Landes Hessen, das durch die Besetzung besonders stark in Anspruch genommen sei, hervorgehoben. Die Aussprache wandte sich sodann dem jüngsten Zwischenfall in Mainz zu. Alle Beteiligten waren darüber einig, daß mit größter Beschleunigung die deutschen Behörden gemeinsam mit den französischen Behörden auf lückenlose Aufklärung des Vorfalls dringen müßten. Am Nachmittag reiste Reichsminister Dr. Bell nach Mainz ab.

Das französische Schuldenproblem.

Amerikanisches Urteil über Frankreichs Finanzlage.

Am Paris, 13. Okt. Die gesamte Pariser Presse nimmt in ausführlicher Weise und mit gemischten Gefühlen von einer Rede Kenntnis, die der Unterstaatssekretär im Schatzamt der Vereinigten Staaten, Winston, bei einem Bankett des Bankerclubs in Canzas City hielt und in der er sich ausgiebig mit der Finanz- und Währungsfrage der europäischen Nationen beschäftigte. Die französische Presse gibt den Ausführungen Winstons programmatischen Anstrich, wenn sie seine Worte zitiert. Die gegenwärtige französische Regierung basiert auf einer breiten Koalition, die den wirtschaftlichen Interessen entspricht, aber nicht genügend sicher ist. Die wirtschaftliche Lage ist ausgezeichnet, die Handelsbilanz nicht ungünstig. Frankreich hat Vermögen im Ausland. Die Stabilisierung ist durchführbar.

„Gaulois“ legt die Worte Winstons so aus, man beginne jetzt, in dem amerikanischen Spiel klar zu sehen. Washington gebe Europa Ratsschläge, aber kein Geld, um es aus seinen Schwierigkeiten herauszuführen. Nach Winstons Ansicht müßte die Stabilisierung einer Kreditgewährung vorausgehen, während die europäischen Länder gerade Kredite zur Stabilisierung benötigten. Man wisse ja, was es Belgien gekostet habe, auf die englische und amerikanische Mitwirkung bei seiner Stabilisierung rechnen zu können.

Die Lage im engl. Bergarbeiterstreik

Keine allgemeine Gewerkschaftsabgabe für die englischen Bergarbeiter.

Am London, 14. Okt. Der gestrige Verhandlungstag des Arbeiterparteitages in Morgate wurde mit einer Ovation für den Parteiführer Ramsay MacDonald eröffnet, der am Dienstag seinen 60. Geburtstag feierte. Als der Bergbaukonflikt zur Debatte stand, kam jedoch bald größte Unruhe in die Versammlung. Der Eisenbahnerführer Thomas, der wegen seiner gemäßigten Haltung von den Extremen besonders gehaßt wird, konnte sich kaum Gehör verschaffen. Eine Erklärung, daß die Kohleneinfuhrsperre, wenn sie nicht verwirklicht werden könne, den Ruin der Bergarbeiter bedeuten würde, verursachte auf dem linken Flügel größten Unwillen. MacDonald verteidigte in seiner Rede die kühl abwägende Politik der Arbeiterpartei. Mit giftigen

Neben würde den Bergarbeitern keineswegs gedient sein. Offen müßte ausgesprochen werden, daß im Zeichen der traurigen Wirtschaftslage eine allgemeine Gewerkschaftsabgabe zugunsten der Bergarbeiter nicht erzwungen werden könne. MacDonald stellte den Bergarbeitern die parlamentarische Unterstützung in Aussicht. Die Arbeiterpartei werde im Parlament stärker denn je für die Rationalisierung der Industrie eintreten. Der Parteitag nahm darauf eine Entschliessung an, die sich gegen die Unterstützung der Grubenbesitzer seitens der Regierung und gegen die Verlängerung der Arbeitszeit ausspricht. Nach Cooks Propagandareise durch das Bergbaugbiet sollen heute 10 000 Arbeiter, die die Arbeit bereits wieder aufgenommen hätten, wieder den Gruben ferngeblieben sein.

Sturmschäden an der Nordseeküste.

Die Opfer des Sturmes über Holland.

Am Amsterdam, 13. Okt. Der schwere Sturm, der seit drei Tagen über Holland wütet, hat am gestrigen Montag eine große Reihe von Opfern gefordert. Ein Heringsfänger mit 13 Mann an Bord ist im Sturm untergegangen und mit Mann und Maus in den Wellen verschwunden. Einige der Leichen wurden bereits angepökt, doch konnte man das Schiff trotz langen Suchens bisher nicht finden. Ein anderer Heringsfänger ist ebenfalls dem Sturm zum Opfer gefallen. 12 Mann der Besatzung kamen in den Wellen um. Der Fischer selbst und ein Schiffsjunge wurden von einem deutschen Schiffe aufgenommen. Der Junge ist an Ersthilfung gestorben, während der Fischer schwer verwundet im Hospital Aufnahme fand. Weiter wurde gemeldet, daß der polnische Dampfer „Wisla“ strandete. Zwei Mann der Besatzung wurden durch die Wellen über Bord geworfen und ertranken, die übrigen konnten von einem Schlepper gerettet werden. Man befürchtet, daß ein drittes Heringsboot, das dieser Tage zurückkehren sollte, gleichfalls im Sturm untergegangen ist. Aus verschiedenen Teilen des Landes, besonders aus den Ufergebieten sind Ueberschwemmungen gemeldet. Auf der Waß hat gestern das Schiff „Larenberg“ den Schlepper „Dänemark“ im Dunkeln übertrankt. Die vier Mann starke Besatzung des Schleppers ertrank. Die Leichen konnten bisher noch nicht gefunden werden.

Die Eiderdeiche gebrochen.

Am Schleswig, 13. Okt. Die schweren Nordweststürme haben in der Eiderniederung in Schleswig-Holstein vielfach schweren Schaden angerichtet. In der Nähe des Eiderschöpfwerkes ist der Eiderdeich auf der Schleswiger Seite etwa auf 20 Meter durchbrochen worden. Große Wassermengen strömen in den Osterloog, die die Bahnstrecke Rendsburg-Husum gefährden. Weiter ist an dem Eiderloog ein kleiner Bruch eingetreten, ebenso an dem Tiesener Deich bei Bergen. Dort ertranken mehrere Kinder, die von den Fluten überrafft wurden. Weiter sind größere Schäden bei der Höhner Fähre im Rendsburger Kreis zu melden.

Schiffbruch im Großen Belt.

Am Kopenhagen, 12. Okt. Bei dem schweren Seegang, der im Großen Belt herrschte, zerschellte der Schoner Troie aus Roskild. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Der deutsche Briggschoner „Jrma Theodora“ aus Kiel ist an der Küste von Ostjütland gescheitert. Die Mannschaft ist noch nicht gerettet.

Sturmschäden in allen Teilen Norddeutschlands.

Am Berlin, 12. Okt. Aus allen Teilen Deutschlands werden schwere Sturmschäden gemeldet. So hat ein in Stettin einsehender Sturm den Wasserstand außerordentlich herabgedrückt, sodaß die im Hafen liegenden Schiffe nicht ausfahren konnten. In Stepenitz bei Stettin wurde eine Windmühle infolge des Sturmes von der Verankerung losgerissen und die Mühle, sowie das daneben liegende Maschinenhaus gerieten in Brand und wurden eingeeäschert. Auch Dänemark ist von orkanartigen Stürmen schwer heimgesucht worden. Der Schnellzug aus Berlin traf mit erheblicher Verspätung ein. Bei Helsingborg ist ein Fischkutter mit samt der Besatzung gesunken.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. Oktober 1926.

Obstausstellung in Simmozheim.

Am letzten Sonntag veranstaltete der Bezirksobstbauverein eine Obstausstellung im Lammstalle. Durch Landwirt Fritz Nüßle-Simmozheim und M.-Baumwart Widmann wurde die äußerst reichhaltige Ausstellung in sehr schöner Aufmachung aufgebaut. Den Hauptanteil bestritt die Gemeinde Simmozheim selbst, die durch ihren ausgedehnten Obstbau hinlänglich bekannt ist. Das Obst auf Hochstämmen blieb zwar etwas klein infolge der länger anhaltenden Trockenheit, dagegen war der Reifegrad ausgezeichnet. Das Obst zeigte eine glänzende, durchsichtige Schale, eine herrliche Farbe und einen vorzüglichen Duft. Eine große Zahl von Obstzüchtern hatte ihre Produkte ausgestellt, die reichste und wertvollste Ausstellung von Simmozheim leistete Fritz Nüßle. Man erkannte sofort den rationellen Obstzüchter, der mit der Schönheit und dem Geschmack des Obstes besonders den wirtschaftlichen Wert des Obstes zur Geltung brachte. Auch andere Aussteller von Simmozheim hatten prächtiges Obst ausgestellt und meist in auserlesenen Tafel- und Wirtschaftsorten. Von den umliegenden Gemeinden hatten Ofelsheim, Mühlhingen und Althengstett ausgestellt. Ganz hervorragend waren die Sortimente von Mühlhingen und Ofelsheim.

Was durch die Ausstellung in musterhafter Anordnung gehalten wurde, ging über das Maß des Gewöhnlichen hinaus. Es lagen nicht nur zahlreiche Edelorten von Äpfeln und Birnen auf, sondern auch ausgezeichnete Mostorten, wozu letztere ja hauptsächlich für den Bezirk in Betracht kommen. In einer besonderen Abteilung hatte die Baumwärttervereinigung eine umfangreiche Ausstellung von Wirtschaftsobst aufgemacht, die in ihrer Belehrung zu dem Besten gehörte. Außer den Schönfrüchten, die ja zur äußeren Aus schmückung gehören, sah man in der Hauptsache nur besseres Tafel- und Wirtschaftsobst. Erfreulich war der Anblick der schönen Luikenäpfel, die heuer in Simmozheim vorzüglich geblüht sind. Von anderen Äpfelarten nennen wir den Boikenapfel, die Goldrenette von Glanheim, den Schö-

nen von Boskoop, Parkers grauer, Papping, den Schwäbischen Rosenapfel, die Goldparmanne, Baumanns Renette, Himbeerapfel, den Transparentapfel und außerdem war eine ganze Menge von Lokalsorten vertreten. Unter den Birnen ragten hervor die Gute Luise, von denen viele Zentner zum Verkauf angeboten waren. Dieß Butterbirne, Pastorenbirne, Lebruns Butterbirne, Gute Graue und die vielen Mostbirnensorten wie Große Nummaler, Polnischbirnen und eine stattliche Zahl aller möglichen Bratbirnen.

Die Ausstellung hat alle Erwartungen übertroffen. Jeder Besucher kam auf seine Rechnung. Den einen interessierten mehr die Edel-, den andern mehr die Wirtschaftsorten. Es fand ein reger Austausch im Vergleichen statt. Die Obstzüchter hatten verschiedene ihnen unbekannte Sorten mitgebracht, die von dem Sachverständigen der Landwirtschaftskammer mit Namen bezeichnet wurden. Die Ausstellung gab in Beziehung auf Sortenkenntnisse außerordentlich wertvolle Aufschlüsse. Es gab sich aber auch ein sehr lebhaftes Interesse der Obstzüchter für den Obstbau selbst kund. Vom Bezirksobstbauverein waren noch Musterverpackungskisten aufgestellt, an denen jedermann sehen konnte, wie das Obst geerntet, sortiert, verpackt, versandt und aufbewahrt werden muß und wie es auch vor Ungezieferhaden zu schützen ist.

Die Ausstellung, die durch Gärtner Fuchs sehr geschmackvoll und reich dekoriert war, wurde vormittags 11 Uhr in Anwesenheit des Gemeinderats und einer großen Zahl von Obstfreunden durch den Vorstand des Vereins, Oberpräzeptor Baucupfe, eröffnet. Derselbe sprach dem Gemeinderat für die finanzielle Förderung der Ausstellung und das sonst entgegengebrachte Wohlwollen den wärmsten Dank aus und hob sodann des Näheren die Zwecke und Ziele der Obstausstellungen für den einzelnen Obstzüchter wie für eine Gemeinde hervor. Schultheiß Fischer erwiderte mit freundlichen Worten, dankte dem Verein für die treffliche Veranstaltung und wünschte der Ausstellung vollen Erfolg für das Gedeihen des Obstbaus, der ein sehr wichtiger Zweig der Landwirtschaft geworden sei.

Nachmittags fand eine große Versammlung statt, bei der über 100 Personen anwesend waren, so daß die Räumlichkeiten sich als zu klein erwiesen. Nach einer warmen Ansprache durch den Vereinsvorstand hielt Obstbauinspektor Hiller von der Landwirtschaftskammer einen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag über die Ausstellung, über die Sortenwahl und über Schädlingsbekämpfung. Der Redner äußerte sich sehr befriedigt über die Ausstellung, die gezeigt habe, daß der Obstbau sich auf einer erfreulichen Höhe befinde. Sodann äußerte er sich eingehend über die allgemeine Bedeutung des Obstbaus und die damit zusammenhängenden Fragen. Er führte dabei kurz Folgendes aus: Der Obstbau sei ein unentbehrlicher Zweig der Landwirtschaft, beide ergänzen sich in notwendiger Weise. Daß noch viel Obst vom Ausland herkommt, beweist, daß selbst in Württemberg ein überaus großer Obstverbrauch stattfindet. Die Einfuhr sei im volkswirtschaftlichen Interesse ungewöhnlich, da allein im Jahre 1925 etwa 500 Millionen Goldmark für Obst und Südfrüchte ins Ausland gewandert seien. Eine wichtige Frage sei die Sortenwahl. Unser Obstbaumarkt franke an den allzuvielen Sorten; in Deutschland zähle man 4000 Kernobstsorten; eine derartige Zersplitterung sei möglichst zu vermeiden; eine Auslese müsse unter allen Umständen gehalten werden. Der Obstbau müsse zielbewußt arbeiten, daher sei es notwendig, daß bei künftigen Ausstellungen diejenigen Sorten in den Vordergrund treten, die in einzelnen Orten einer Gegend besonders hervorstechen. Es seien Sammelsortimente anzustreben, dadurch ergebe sich ein besseres Bild der Sorten. Die Sortenfrage sei sehr wichtig wegen der wirtschaftlichen Ausdehnung; der Obstzüchter habe dabei auf die Handelsorten zu achten und auch auf die Farbe des Obstes zu sehen, Amerika und Tirol seien hierin vorbildlich vorgegangen; in Württemberg habe Tettmann und Ravensburg das Sortiment von 150 auf etwa 12 Sorten herabgedrückt. Die Lokalsorten sollen kein Übergewicht im Obstbau erhalten. Wichtig sei auch die pflegliche Behandlung des Obstes, es sollte als Tafelobst kein Bodenreobst zum Verkauf kommen, die Stielverletzungen müssen unterbleiben. Notwendig sei eine Sortierung des Obstes in 2-3 Größen; der Mehraufwand von Arbeit mache sich reichlich bezahlt. Eingehend behandelte der Redner dann noch die Schädlingsbekämpfung und empfahl dringend das Anlegen von Klebgittern. Bei allen Vorichtsmaßnahmen dürfe aber die Ernährung des Baumes nicht vergessen werden, denn ein gut genährter Baum sei viel widerstandsfähiger als ein unterernährter. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine lehrreichen und praktischen Ausführungen. Weitere Ausführungen machten der Vorsitzende, Oberamtsbaumwart Widmann, Schultheiß Fischer und H. Pfeiffer-Oberhaugstett. Die Versammlung, die auch von Frauen stark besucht war, nahm einen sehr angenehmen Verlauf.

Im Laufe des Nachmittags wurde die Ausstellung von hunderten von Personen besucht und zwar nicht bloß von Simmozheim selbst, sondern auch von den benachbarten Orten. Es herrschte ein großes Leben in der Gemeinde. Die Ausstellung hat eine sehr große Anziehungskraft ausgeübt und wird jedenfalls fördernd auf den Obstbau einwirken. Außerordentlich um das Aufstrebende der Ausstellung hat sich Landwirt Fritz Nüßle verdient gemacht, der als warmer Freund und Kenner des Obstbaus sich um die Veranstaltung in jeder Weise angenommen hat. Die Gemeinde Simmozheim selbst hat sich mit ihrer Gesamtleistung im Obstbau ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Damit auch die Schuljugend schon einen kleinen Einblick und Liebe zum Obstbau erhält, wurde die Ausstellung am Montag den Schulkindern zum Besuch freigegeben.

Der Bezirksobstbauverein hat mit den beiden Obstausstellungen in Oberhaugstett und Simmozheim großen Anklang gefunden, was schon die zahlreiche Beteiligung aufwies. Er wird auf diesem Wege weiterschreiten und auch im nächsten Jahre wieder einige Ausstellungen veranstalten, um am praktischen Obstbau zu zeigen, was auf diesem Gebiet geleistet wird und noch geleistet werden kann.

Wäbischen
Imbeerapfel,
unge Menge
her vor die
angeboten
Butterbirne,
große Num-
möglichst

fen. Jeder
ntereffierten
n. Es fand
chter hatten
ie von dem
beauf
Sorten-
gab sich
er für den
aren noch
ann sehen
dt und auf-
schaden zu

eschmackvoll
wesen-
Döfcren-
Bauchle,
finanzielle
engebrachte
des Nähe-
einzelnen
eiß Fischer
ein für die
vollen Er-
wichtiger

tt, bei der
umlichkeiten
rache durch
von der
nteressanter
und über
befriedigt
bftbau sich
erte er sich
us und die
kurz Fol-
Zweig der
Beife. Daß
selbst in
finde. Die
mäßig, da
für Obst
e wichtige
ke an den
Kernobst-
vermeiden;
erden. Der
genbig, daß
n Vorder-
nders her-
dadurch er-
ge sei sehr
Obstzüchter
ch auf die
hierin vor-
und An-
ten herab-
Obstbau
es Obstes,
f kommen,
g sei eine
wand von
delte der
fahl drin-
hismafre-
essen wer-
dsfähiger
edner für
tere Aus-
art Wd-
stett. Die
ar, nahm

von hun-
Simmoz-
ren. Es
ellung hat
jedemfalls
um das
rich Nüße
nmer des
genommen
er Gesamt-
st. Damit
Bie zum
Schulkin-

ustellun-
gefunden,
d auf die-
re wieder
n Obstbau
noch ac-

Das Fadeln.

Am gestrigen Abend ist heuer die alte, schöne Sitte des Fadelns wieder geübt worden. Ein Freudenfest ungebundener Lust für die Jungen, ein Anlaß froher Erinnerungen für die Alten ist dieser alte Brauch mit seinen mannigfachen malerischen Stimmungsbildern immer ein besonderes Ereignis für unsere Stadt. Trotz der wenig günstigen Witterung verlief der 1. Fadelabend bei frohgemuter Laune der jugendlichen Teilnehmer sehr gut. Wiederum lohten statliche Feuer auf dem hohen Felsen und dem baumumkränzten Brühl. Jung und Alt war auf den Beinen, um dem reizvollen Schauspiel beizuwohnen. Der wandernde Widerschein der Fadeln am nächtlich dunkeln Kapellenberg und der spielerische Ausklang des Fadelnschwings auf dem herbftlichen Brühl boten überaus anziehende Bilder und Eindrücke von starker und schöner Eigenart, die man nicht mehr missen mag. Gerade in unserer der Haft und dem nüchternen Sinn verfallenen Zeit empfinden wir mit vermehrter Freude den Reiz und Zauber dieser schönen volkstümlichen Sitte und hoffen, daß sie noch recht lange ein Born der Freude an heimlicher Eigenart für Jung und Alt sein möge. Dem heutigen und morgigen Fadelabend wünschen wir einen guten und fröhlichen Verlauf bei richtigem Fadelwetter.

Calwer Herbstmarkt.

Der gestrige Herbstmarkt war außerordentlich gut befahren. In der Hauptsache waren Textilwaren, Schuhwaren, Geschirrtartikel und Spielwaren zum Verkauf ausgelegt. Trotz dem Besuch des Marktes von Seiten der ländlichen Bevölkerung recht gut war, wurde nur ein geringer Umsatz erzielt. Ueberall machte sich der Mangel an Bargeld bemerkbar und bildete ein Hemmnis für eine günstige Entwicklung des Marktgeschäftes. Der Markt bot im übrigen das gewohnte, buntebunte Bild, in dem auch die Händler, welche kraft ihres Stimmaufwands und ihrer humoristischen Veranlagung die Käufer in oft recht ergötzlicher Weise anlocken, nicht fehlten. Der Verkehr der Marktbesucher in den Straßen und Gaststätten war wie stets lebhaft.

Herbstpreischießen des Kriegervereins Dachtel.

Bei dem Herbstpreischießen des Kriegervereins Dachtel, welches am 8. d. M. bei guter Beteiligung abgeschlossen wurde, errangen folgende Schützen Preise: 1. Preis August Breitling, Dachtel, 47 Ringe; 2. Pr. Flacht, Dähingen, 46 R.; 3. Pr. Paul Hahn, Dachtel, 45 R.; 4. Pr. Ziegler, Calw, 45 R.; 5. Pr. Jakob Schneider Dachtel, 44 R.; 6. Pr. Jakob Kühnle, Dachtel, 44 R.; 7. Pr. Karl Schneider, Gchingen, 44 R.; 8. Pr. Schlanderer, Calw, 44 R.; 9. Pr. Wagner, Gchingen, 44 R.; 10. Pr. Ernst Breitling, Dachtel, 43 R.; 11. Pr. Albert Schaible, Gchingen, 43 R.; 12. Pr. Ludwig Böttinger, Gchingen, 41 R.; 13. Pr. Karl Eisenhardt, Dachtel, 41 R.; 14. Pr. Gottlob Schmid, Gchingen 40 R.; 15. Pr. Christ. Böttinger, Gchingen, 30 R.; 18. Pr. Jakob Egeler, Gärtringen, 36 R.; 19. Pr. Georg Dingler, Güttingen, 34 R.; 20. Pr. Staud, Calw, 33 R.; 21. Pr. Gottlieb Erbele, Dachtel, 33 R.; 22. Pr. Ernst Reinhardt, Dachtel, 33 R.; 23. Pr. Reichert, Güttingen, 32 R.; 24. Pr. Zimmermann, Deufringen, 32 R.; 25. Pr. Gottlob Breitling, Dachtel, 31 R.; 26. Pr. Wiedmaier, Güttingen, 31 R.; 27. Pr. Wolf Maier, Gchingen, 31 R.; 28. Pr. Wühler, Calw, 30 R.; 29. Pr. Buob, Calw, 30 R.; 30. Pr. Eugen Faßler, Dachtel, 30 R.; 31. Pr. Staud jr. Calw, 29 R.; 32. Pr. Karl Reichert, Stammheim, 28 R.; 33. Pr. Gottlob Eisenhardt, Dachtel, 28 R.; 34. Pr. Rob. Eisenhardt, Dachtel, 28 R.; 35. Pr. Gottlob Wizer, Dachtel, 27 R.; 36. Pr. Ohngemach, Gchingen, 27 R.; 37. Pr. Ott, Calw, 27 R.; 38. Pr. Karl Schneider, Stammheim, 26 R. Die Ehrenscheibe erhielt A. Staud jr., Calw. A. B.

Wetter für Freitag und Samstag.

Mitteleuropa liegt auf der Vorderseite der Depression über der westlichen Nordsee. Der unbeständige Witterungscharakter hält weiter an. Für Freitag und Samstag ist vielfach bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

SW Stuttgart, 13. Okt. Der Abg. Scheef (Dem.) hat folgende Anfrage eingebracht: „Hat die württ. Regierung die Verhandlungen über die Auseinandersetzung mit dem herzoglichen Haus Württemberg wieder aufgenommen? Bildet der im Reichstag verhandelte Kompromißgesetzentwurf die Grundlage hierfür?“

Ist das Haus Württemberg zu einer Verständigung auf dieser Grundlage bereit?“

SW Freudenstadt, 13. Okt. Der Gemeinderat beschloß, die Vorkriegsanleihen der Stadtgemeinde mit 20 Prozent aufzuwerten und für die Verzinsung und Auslösung der etwa 180 000 Goldmark betragenden Aufwertungsschuld jährlich 15 000 RM. in den Etat einzustellen. Die Tilgungszeit beträgt 20 Jahre bei sofortiger 5prozentiger Verzinsung.

SW Reutlingen, 13. Okt. Die Stadtverwaltung hat durch Vertrag die Rechte und Pflichten des Siedlungsvereins Reutlingen GmbH. übernommen und ist dadurch in den Besitz von 8 weiteren neuen Häusern mit Fünfstückerwohnungen gekommen. Auch die beiden noch unbewohnten Holzhäuser im Gewand Kirchsteig sind an die Stadt gekommen.

SW Rottweil, 12. Okt. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins Rottweil, beim Ministerium des Innern den Antrag auf Herausnahme der 4 und mehr Zimmerwohnungen aus der Zwangswirtschaft in der Stadtgemeinde Rottweil zu stellen, abgelehnt. Angenommen wurde dagegen ein Antrag des Stadtvorstands, die Frage der Aufhebung der Zwangswirtschaft bis auf weiteres zurückzustellen.

SW Gmünd, 13. Okt. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde bezüglich der Aufwertung der städtischen Schuldverschreibungen beschloßen, für den Altbesitz eine Aufwertung von 15 Proz. eintreten zu lassen. Die Frage der Aufwertung des Neubesitzes wurde vorläufig zurückgestellt.

SW Hall, 13. Okt. Der Gemeinderat beschloß, etwa 10 ausrangierte Eisenbahnwagen von der Eisenbahnverwaltung zum Preis von je 350—420 M zu kaufen, um sie als Wohnungen für Leute, die in 3 Wochen erstellt werden kann und etwa 7000 bis 8000 M kostet. Bei Behörden wie Privaten findet es lebhaftestes Interesse.

SW Ulm, 13. Okt. Der Gemeinderat beschloß, für obdachlose Familien sechs Eisenbahnwagen aufzustellen und als Wohnung einzurichten. Ferner beschloß der Gemeinderat auf eine Eingabe der Gewerkschaften betr. Unterstüßung der Arbeitslosen, an verheiratete Erwerbslose den zweifachen Wochenbetrag zu gewähren.

SW Baustetten O. Laupheim, 13. Okt. Gestern nacht brannte das zweistöckige Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Michael Haib bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Die sonstige Habe der Hausinsassen aber verbrannte mit der gesamten Fahrnis. Haib und seine Frau mußten, nur notdürftig gekleidet, das brennende Haus verlassen, während der älteste Sohn im Hemd flüchten mußte. Letzterer verunglückte dabei, indem ihn eine herunterstürzende Dachplatte am Kopf ziemlich schwer verletzte. Die Nachbargebäude auf dem Kirchberg, darunter das Schulhaus, waren sehr gefährdet. Der in nächster Nähe des Brandplatzes stehende, dem Oberlehrer Stübli gehörende Bienenstand, wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Ueber die Entstehung des Brandes herrscht noch Dunkel, doch wird Brandstiftung vermutet. Haib ist versichert, doch nicht genügend.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefst.

100 holl. Gulden	168,29
100 franz. Franken	12,94
100 schweiz. Franken	81,28

Produktenbörsen- und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern E. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 13. Oktober.

Weizen märk. 257—260; Roggen märk. 214—219; Sommergerste 219—225; Wintergerste 180—186; Hafer märk. 175

bis 191; Mais loco Berlin 192—195; Weizenmehl 35,25 bis 37,75; Roggenmehl 30,75—31,25; Weizenkleie 10,25; Roggenkleie 10,50; Viktoriaerbsen 48—56; K. Speiseerbsen 33—36; Futtererbsen 21,25; Peluschken 20—21,50; Ackerbohnen 20 bis 22; Kapsluchen 14,40—14,60; Erbsenschnitzel 8,80—9; Sohaschrot 18,60—18,80; Kartoffelflocken 21—22; Tendenz: nachgebend.

Börsenbericht

Der Börsenverkehr vollzog sich am 13. Oktober in fester Haltung, wenn auch ein lebhafteres Geschäft nicht aufkommen konnte. Der Einheitsmarkt war bevorzugt.

Calwer Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt.

Bei dem am 13. Oktober abgehaltenen Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt waren insgesamt 248 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 25 Stück Ochsen, 15 Stiere, 82 Kühe, 70 Kalbinnen, 55 Stück Jungrinder. Bezahlt wurden für Ochsen 1300—1550 M, Stiere 950—1250 M pro Paar, Kühe 325—550, Kalbinnen 380—500 M, Jungrinder 170—365 M pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 65 Stück Läufer und 967 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 70—145 M, für Milchschweine 22—68 M je pro Paar. Eine solch ungewöhnlich hohe Zufuhr von Milchschweinen ist bis jetzt auf dem hiesigen Schweinemarkt nicht erreicht worden. Gegenüber den Schweinemarkten in den Monaten Juni bis Oktober ist der Preis für Milchschweine um 15—20 M pro Paar zurückgegangen.

Stuttgarter Wochenmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 1500 Zentner. Preis 6.50—6.80 M für 1 Ztr. — Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Ztr., Preis 4 M für 1 Ztr. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 8000 Ztr., Preis 7—8.50 M für 1 Ztr.

Viehpreise.

Kalen: Ochsen 1140—1630 M das Paar, Stiere 340—560, Färren 230—450, Kühe 240—500, Kalbeln und Jungvieh 160—530, Kälber 80—125 M. — Bietigheim: ein 10 Monate altes Rind 230, 1 fettes Rind 475, 1 extra fettes Rind 522, trüchtige Kalbinnen 570—598, 1 Paar 15 Monate alte Stiere 840, 1 Paar Ochsen 1200, 1 Paar fette Ochsen 1520 M, fette Kälber 190 M. — Hall: Ochsen 470—730, Kühe 3—600, Jungvieh 180—500 M. — Niedlingen: Pferde 200—1500, Fohlen 90—160, Färren 330—680, Ochsen 450—690, Kühe 250—540, Kalbeln 495—620, Jungrinder 140—380 M das Stück.

Schweinepreise.

Kalen: Milchschweine 20—34 M. — Ludwigsburg: Milchschweine 21—38, Läufer 50—80 M. — Niedlingen: Mutter- schweine 160—180, Milchschweine 25—32 M. — Rottweil: Milchschweine 15—17 M.

Fruchtpreise.

Kalen: Kernen 14, Weizen 14.30—15.50, Saatkorn 14, Gerste 10.50—12, Hafer 8—8.80 M. — Heidenheim: Kernen 14.60, Weizen 13.40, Roggen 10, Gerste 10.90, Hafer 8.15 M. — Nördlingen: Weizen 14.30—14.60, Roggen 11.60—12.50, Gerste 12—12.60, Hafer 8—9, Bohnen 10.20—10.40 M. — Niedlingen: Weizen 17 bis 18, Roggen 10.50, Gerste 12.70—13.50, Hafer 9.35—9.60, Bohnen 10.50—11 M der Zentner.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die präseßliche Verantwortung.

Um die Einführung des 8. Schuljahres.

Wie es gehen kann!

Ein hiesiger Junge, der dieses Frühjahr aus der Schule entlassen wurde, kam nach Karlsruhe in die Lehre. Sein Lehrmeister erhielt nun von der dortigen Direktion der Gewerkschule folgendes Schreiben:

„Die Volksschulpflicht erstreckt sich in Württemberg auf 7, in Baden auf 8 Jahre. Eine Vereinbarung über die Durchführung der Schulpflicht besteht zwischen Württemberg und Baden nicht. Die Schulpflicht von den in Baden sich aufhaltenden württembergischen Kindern richtet sich daher für die Zeit ihres Aufenthalts in Baden lediglich nach den für Baden geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat daher mit Erlass vom 21. Juli 1926 die Weiterbefassung des N. N. in der Gewerkschule abgelehnt. Unterm Heutigen haben wir den Schüler der hiesigen Volksschule überwiesen. Wir bitten Sie, falls sich N. N. weiterhin hier aufhält, ihn bei der hiesigen Volksschule anzumelden.“

LEDERER'S AUSVERKAUF

wegen Umzug, bietet jedem Gelegenheit, seinen Bedarf in

HERREN-, DAMEN-, KINDERKONFEKTION

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu decken.

Pforzheim, Westliche 2.

— Nur noch kurze Zeit. —

Pforzheim, Westliche 2.

Pfannkuch

Zur Kirchweihe

<p>Feinkes Mehl 0 5 Pfund 1.23 Mark Garantiert reines Schweineschmalz Pfund 94 Pfg. Pflanzenfett 1 Pfund-Tafel 68 Pfg.</p>	<p>Allerfeinstes Mehl 00 5 Pfund 1.38 Mark Nußbutter-, Rahm-, Landbu-Margarine</p>
---	---

Grieszucker
Kosinen
Sultaninen
Korinthen

Zitronen, Backpulver
sämtliche Gewürze, Safran

Pfannkuch

Reit- und Fahrverein Calw.

Diejenigen Herren und Damen, die sich bereits als Mitglieder angemeldet haben, sowie diejenigen, die den Bestrebungen des Vereines Interesse entgegenbringen, werden auf **Freitag abends 8 Uhr** zu einer **Besprechung** in den **Saithof zum „Hirsch“** eingeladen.

Zum Nähkurs

im Hand- u. Maschinennähen (Weißnähen) werden wieder **Schülerinnen** angenommen.
Frau E. Hammer Ww., Nonnengasse 135

Ich muß am 1. November das Lokal räumen

und habe mich aus diesem Grunde entschlossen die Preise nochmals zu reduzieren, so daß Sie eine günstigere Gelegenheit, Ihren Weihnachts- und Winterbedarf zu decken, kaum finden werden. Sie finden noch großen Vorrat in Herrenwäsche, Trikots, Wolldecken, Betten, Betttücher, Damaste, Halbleine, Tisch- und Handtücher, Halbflanell in weiß und farbig u. s. w.

J. Frank

Pforzheim, Westl. 29 1. Etage.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. Oktober 1926** stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das **Saithaus zum „Adler“** in **Dennjacht** freundlichst einzuladen.

Paul Subser, Metzger,
Sohn des früheren Hirschwirts Kusterer, Unterhaugstett,
Thekla Schmauderer,
Tochter des Karl Schmauderer, Adlerwirt, Dennjacht.
Kirchgang 12 Uhr.

Infolge Aufgabe der Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen sowie Reparaturen durch das **Städt. Elektr. Werk** gebe ich der hiesigen Einwohnerschaft bekannt, daß ich **bis abends 7 Uhr** durch **Fernsprecher 211 (Laden)** zu erreichen bin. Bei eintretenden Störungen nach dieser Zeit wolle **Nr. 151** (Metzgermeister Schnauffer, Wohnung) angerufen werden.

Elektro-Ziegler Calw
Konzessioniert beim Städt. Elektrizitätswerk Calw und Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach.

Prima

Treibriemen

f. Gewerbe u. Landwirtschaft empfiehlt

Albert Wochele

Lederhandlung.

Verloren
ging am Montag ein **Geldbeutel** mit Inhalt. Abzugeben geg. 10 Mk. Belohnung auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für die Kirchweih gibt süßen u. sauren **Rahm** ab.
P. Rothfuß
Milchhandlung.

Bestellungen auf **Speise-Kartoffeln** und **gelbe Rüben** nimmt entgegen
Otto Jung.

Verkaufe guterhaltener **Landauer** und **ein Break**
Heinrich Common,
Sägewerk Bröhlingen.

Gefunden
wurde ein **selbgrauer Ueberzieher**. Derselbe kann gegen Einrückungs-Gebühr abgeholt werden bei **Georg Rübler, Liebelsberg.**

Strobbes
Dickkopf-Saatweizen
Betkuser
Saatroggen
verkauft **W. Dingler, Bahnhofstr.**

Guterhaltene **Futterschneidmaschine** legt dem Verkauf aus **Soh. Holz, Altdulach.**

Kirchweih-Anzeigen!
welche für die Samstags-Nummer dieses Blattes bestimmt sind, wolle man rechtzeitig aufgeben!

Ueberwendling-Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter **N.R. 240** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Oberkollbach.
Keine Milch-Schweine

verkauft am **Samstag** Mittag 1 Uhr
Christian Kusterer
Georg Hahnus, Wagner.

Farren
14 Monate alt, verkauft **Friedr. Keller, Aigenbach.**

Jung-Vieh
hat zu verkaufen **Hofgut Georgenan**
Fernspr. Liebenaell 21.

Ehrlicher Junge im Alter von 15-16 Jahren, als **Lauf-Bursche** bei voller Verpflegung und Wohnung gesucht.
Verhandlung Ansel Bröhlingen-Pforzheim.

Bei Influenza
Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Auswurf, Schlaflosigkeit trinke man nur **See „Opf“**.
Ritter-Drogerie, Altdulach.

1/2 Pfd. 50 Pf.

HEUTE

FEINKOSTMARGARINE

Blauband wie Butter



HOLEN!

FRISCH GEKANT



KAFFEE MESSMER

Haushalt-Mischung
1/2 Pfund - **1.80** Mk.

Frauenlob-Mischung
1/4 Pfund **1.10** Mk. 1/2 Pfund **2.20** Mk.

B. Badener-Mischung
1/4 Pfund **1.10** Mk. 1/2 Pfund **2.20** Mk.

Zu haben bei

PFANNKUCH